

Walter Schild

„Made in Germany“

Es ist noch nicht so lange her, da schien es, daß HiFi auch hierzulande vollständig eine japanische Angelegenheit geworden wäre. Doch wie Phoenix aus der Asche präsentiert nun der unter Thomson-Fittichen stehende Traditionshersteller Dual zwei neue Geräte, die aufhorchen lassen. Nicht nur wurden beim Verstärker neue Wege beschritten, auch stammt der CD-Player zum überwiegenden Teil aus deutschen Ländern. Beim Formalästheten Braun, der in diesem Heft ebenfalls mit seinem neuen Receiver vertreten ist, gilt das „Made in Germany“ nur eingeschränkt. Zwar stammen Design und Konzeption aus Hessen, doch produziert wird noch (?) in Japan. Gemeinsam ist den „deutschen“ Geräten, daß sie statt solider Metallchassis eher dem Kunststoff zuneigen, statt einfacher Schalter lieber auf die Elektronik setzen. Hoher Bedienungskomfort, gepaart mit optimaler Verschleißfestigkeit stehen offenbar höher im Kurs als nach außen getragene Solidität.

■ HIFI-NEUHEITEN, TRENDS, NOTIZEN

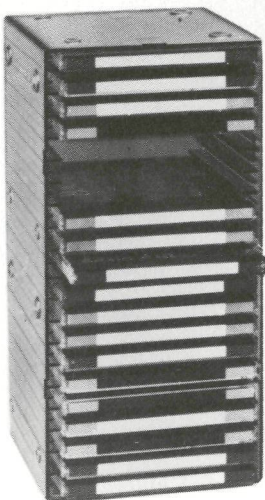
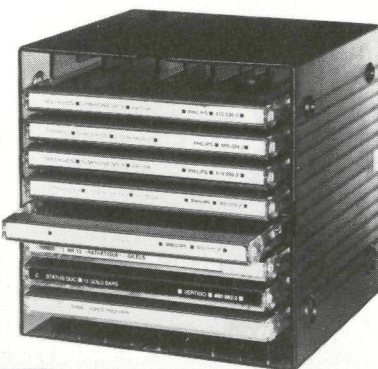
CD-Aufbewahrungssysteme von Wittner

■ Aus rauchtopasfarbenem Kunststoff besteht die neue CD-Kombi-Box von Wittner. Insgesamt lassen sich 20 CDs in diesem Ständer unterbringen. Nach dem gleichen Prinzip gebaut ist auch die CD-Bi-Box, die entweder acht einzelne oder vier Doppel-CDs faßt. Beide Boxen können dank eines ausgeklügelten Systems beliebig ineinandergesteckt werden. Man hat also die Möglichkeit, jederzeit nach oben

Zahl der CD-Player-Käufer wächst ständig

■ Eine Untersuchung der Gesellschaft für Unterhaltungselektronik (GFU) hat ergeben, daß seit der Einführung vor rund vier Jahren etwa 500 000 CD-Player allein in der Bundesrepublik verkauft wurden. Das entspricht in etwa zehn Prozent des gesamten Weltmarktes. Während ein Player ursprünglich noch circa 1 600 Mark kostete, fielen die Preise innerhalb eines Jahres auf etwa 1 000 Mark im Durchschnitt.

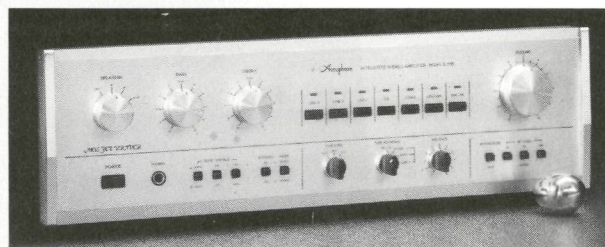
Vielseitiges CD-Aufbewahrungssystem von Wittner: Rechts die CD-Bi-Box für acht Einzel-CDs oder 4 Alben, unten die CD-Combi-Box für 20 Einzel-CDs



und nach der Seite anzubauen. Außerdem gibt's noch das CD-Rack, das allerdings nur seitlich angebaut werden kann. Hierbei handelt es sich um einen Winkelständer, aus dem die CDs einfach herausgekippt werden. Die Preise: CD-Kombi-Box etwa 16 Mark, CD-Bi-Box etwa 10 Mark, CD-Rack etwa 15 Mark. Wittner GmbH & Co., Postfach 1360, 7972 Isny

Der E-205 arbeitet in Push-Pull-Technik und leistet zweimal 45 Watt an acht Ohm. Jedoch ist der Verstärker so stabil gebaut, daß ihm auch Lasten von zwei Ohm durchaus aufgebürdet werden können. Anschließen lassen sich an den Verstärker bis zu neun Signalquellen. So gibt's Eingänge für zwei Analog-Plattenspieler – also für MM und MC, Tuner, CD-Player, sowie zwei Bandgeräte; darüber hinaus bietet das Gerät drei Line-Eingänge. Zusätzlich läßt sich auch noch ein Digital-Recorder anschließen.

Die Klangregelung ist recht umfangreich ausgestattet. So können beispielsweise neben der normalen zehnstufigen Regelung der Baß bei 200 und 500 Hertz, die Höhen bei 3 000 Hertz und 7 000 Hertz angehoben werden. Ein Subsonic-Filter sowie eine Umschaltung von Stereo auf Mono sind ebenfalls selbstverständlich wie auch die Umschaltung zwischen zwei Lautsprechergruppen. PIA HiFi-Vertriebs GmbH, Ludwigstr. 4, 6082, Mörfelden-Waldorf



Der neue Vollverstärker E-205 von Accuphase

Viel Geld wurde auch für die dazugehörige Silber-Scheibe ausgegeben. So hat jeder CD-Player-Besitzer etwa 14 CDs im Schrank. Auch hier fallen die Preise, wenn auch etwas langsamer. Kostete eine Klassik-LP 1983 noch um 40 Mark, werden jetzt nur noch etwa 35 Mark dafür berechnet. Das Aus für die schwarze Scheibe ist also aller Voraussicht nach schneller da als gedacht.

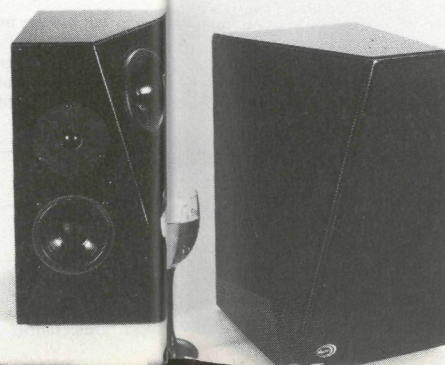
Attraktive Preise auch bei High End

■ Vom japanischen Nobel-Hersteller Accuphase gibt es jetzt einen Vollverstärker, der „schon“ für etwa 2 400 Mark zu haben ist. Accuphase E-205 nennt sich dieser Verstärker, der qualitativ Einzelkomponenten in nichts nachstehen soll.

Zweiwegbox einmal ganz anders

■ Ungewöhnliche Formen im Lautsprecherbau sind eher die Ausnahme. Zum Festival du Son, das im März in Paris stattfand, zeigte der französische Hersteller Elipson eine Zweiwegbox mit eigenwilliger Formgebung. So ist die

Elipson, ein hierzulande noch gänzlich unbekannter Lautsprecherhersteller, präsentiert seine Neuschöpfungen in extravaganter Design



Frontplatte des Lautsprechers Elipson 1401 in der Mitte schräg nach hinten abgeschnitten. Auf der angeschnittenen Fläche sitzt nochmals ein zweiter Tieftmitteltöner, der ebenso wie der frontseitige mit zwei Schwingspulen ausgestattet ist. Das soll in erster Linie einem genaueren Übertragen der tiefen und mittleren Frequenzen dienen, denn beide Bereiche werden getrennt verarbeitet.

Die Stärken des Lautsprechers sollen trotz der kompakten Ausmaße im Baßbereich sowie in einer äußerst präzisen und räumlichen Wiedergabe liegen. Der Preis, der bei Redaktionsschluß noch nicht feststand, wird nach Angaben des Herstellers im Verhältnis zur Qualität außerordentlich günstig sein. Elipson Deutschland, Fahrner High-Fidelity, Hamburger Str. 1, 2800 Bremen

Gute Nachrichten für Marantz-Fans

■ Der japanische Hersteller Marantz hält offensichtlich große Stücke auf die Zuverlässigkeit seiner Geräte. Denn ab sofort gelten für Tuner, Cassettendecks und Verstärker der Digital-Monitoring-Serie neue Garantiebestimmungen. So ist die Garantie-Zeit immerhin von sechs Monaten auf zwei Jahre heraufgesetzt worden. Auch die Garantiezeit für die audiophile Esoteric-Serie wurde erweitert. Auf alle Geräte dieser Produktlinie bekommt man jetzt eine Gewährleistungsfrist von fünf Jahren. Marantz-GmbH, Max-Planck-Str. 22, 6072 Dreieich

Ein Lautsprecher wie ein Berg

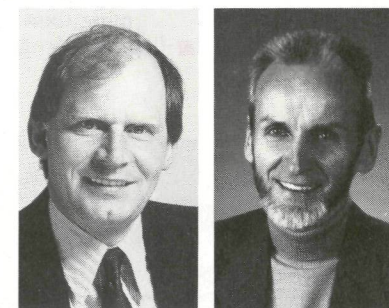
■ Wenn der amerikanische Lautsprecherspezialist IBL seinen neuen Lautsprecher nach dem höchsten Berg

der Welt „Everest“ nennt, so darf man zu Recht ein Ungetüm an Lautsprecher erwarten. In der Tat handelt es sich beim Everest-System um ein stattliches Exemplar der Lautsprechergilde. So mißt die Spezialkonstruktion immerhin 141 Zentimeter in der Höhe, 92 Zentimeter in der Breite und 51 Zentimeter in der Tiefe, 145 Kilogramm bringt der Koloß auf die Waage. Das Everest-System ist eine Baßreflex-Hornkonstruktion mit einem 38-Zentimeter-Tieftöner, einem Mitteltontreiber und einem Ultra-

Krisenstimmung beim dhfi: Neuer Vorstand gewählt

■ Die Absage der HiFi-Video 1986 in Düsseldorf hat das Deutsche High-Fidelity-Institut e.V. – abgekürzt dhfi – in arge Bedrängnis gebracht. Der größte Teil der Mitgliedsfirmen hat auf der vorgezogenen Ordentlichen Mitgliederversammlung in Frankfurt dem Ärger über die Düsseldorfer Pleite Luft gemacht. Doch Vorstandsvorsitzender Karl Breh hatte sich darauf vorbereitet: Er schlug erweiterte HiFi-Tage im Oktober vor – gleichzeitig mit der „Hobby Elektronik“ in Stuttgart. Die Diskussion hierüber wurde zwar kontrovers geführt, letztlich siegte aber gerade bei den „Kleinen“ die Einsicht, daß eine Messe wohl doch notwendig sei und man in der kurzen verbleibenden Zeit kaum andere Möglichkeiten hätte. Eklat am Rande: Ein Teil der „Hobby-Elektronik“-Gegner will unter der Führung von Harman Deutschland eine Gegenmesse veranstalten. Ironie des Schicksals: Diese soll parallel zur gerade vom dhfi so mißgeliebten High-End in Frankfurt über die Bühne gehen. Aber auch für 1988 sollte ein neues Messekonzert diskutiert werden. Idee des Vorstandes: Kleiner sollte eine solche Veranstaltung werden, den Akzent mehr auf HiFi setzen; die Standfläche sollte begrenzt sein; für den Fachhandel attraktiv, dem Konsumenten aber offen sein. Unter dem Druck der Mitglieder wurde aber die Möglichkeit „beliebiger Nebenzakzente“ eingeräumt. Im Klartext also: Keine wirklich

hochtöner. Konstruiert wurde das Everest-System vor allem im Hinblick auf die neuen Aufnahme-Technologien. So soll der Everest neben einer verzerrungsfreien Dynamik auch eine genaue Stereo- und Raum-Abbildung über eine breite Hörzone haben. Der Preis ist allerdings ebenso gigantisch wie der Lautsprecher selbst. Für das Everest-System DD-55000 muß man schon 12 500 Mark pro Paar auf den Ladentisch legen. Harman Deutschland, Hunderstr. 1, 7100 Heilbronn



Dr. Godehard Günther, Fred Warnke

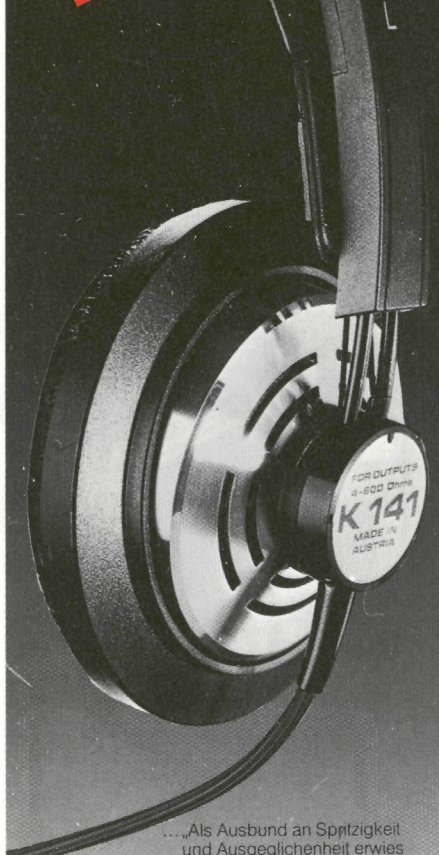
neue Konzeption. Das Abstimmungsergebnis war denn auch eher peinlich. Zwar votierten 28 der 51 anwesenden Mitglieder für eine wie auch immer geartete Messe '88, drei Ja-Stimmen kamen aber vom dhfi-Geschäftsführer von Werthern selbst; er hatte Stimmvollmacht für drei nicht vertretene Firmen. Der Rest – 23 Stimmberechtigte – übte in der namentlichen Abstimmung Enthaltung, darunter vor allem die Branchenriesen. Fast schon nebenbei wurde dann auch noch der Vorstand neu gewählt. Einziger Kandidat für den Vorsitz und mit 42 Stimmen wiedergewählt: Karl Breh. Als Vorstandsmitglieder bestätigt: Otfried Sandig, Geschäftsführer der Firma Canton, und Alexander Wiesbauer, Geschäftsführender Gesellschafter von Onkyo Deutschland. In den Vorstand gewählt wurden aber auch zwei neue Kandidaten: Dr. Godehard Günther, Geschäftsführer der Braun Electronic, und Fred Warnke, Kaufmännischer Leiter der Sennheiser Electronic. pn

AKG
ACOUSTICS

Klassen-
bester:
K141

(Test: 12/85 Stereoplay)

Klang: sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse II



„Als Ausbund an Spitzigkeit und Ausgeglichenheit erwies sich der AKG K141. Da er zudem der Billigste in dieser Klasse ist, hat er das Zeug zu einem richtigen Hit.“
Diesem Zitat aus Stereoplay (12/85) möchten wir eigentlich nichts mehr hinzufügen. Hören beim Fachhändler.

Akustische u. Kino-Geräte GmbH
Bodenseestraße 226-230
8000 München 60
Telefon: 089/8716-0
Akustische u. Kino-Geräte GmbH
Brunhildengasse 1, A-1150 Wien